



Foto: Petra Fliege

Ist der Lohn in der Werkstatt gerecht?

Ein Erklärungsversuch in Einfacher Sprache

In diesem Heft

DIE SPINNER - dem Fußabdruck auf der Spur
Seite 07

Die Lerninsel
Berufliche Bildung am Arbeitsplatz
Seite 09

Vom Kassierer zum Chef der Registratur
Seite 10



einfach

Werkstätten für Menschen mit Behinderung machen genauso gute Arbeit, wie Unternehmen in der Industrie. Warum ist der Lohn in der Werkstatt dann viel niedriger als in einem Betrieb auf dem allgemeinen Arbeits-Markt?

In einer Werkstatt arbeiten Menschen mit einer wesentlichen Behinderung. Wesentliche Behinderung heißt: Die Behinderung muss so stark sein, dass der Mensch nicht mehr als drei Stunden am Tag in einem normalen Betrieb arbeiten kann. Dann hat er ein Recht auf Berufliche Bildung und Arbeit in einer Werkstatt.

In der Werkstatt hat er die gleichen Rechte wie jeder Arbeit-Nehmer, also das Recht auf Urlaub, Teilzeit und Mutter-Schutz. Und er hat das Recht auf Berufliche Bildung, Förderung und Therapie. Aber er hat nicht die gleichen Pflichten wie ein Arbeit-Nehmer. Er muss zum Beispiel keine bestimmte Leistung bringen. Er hat mehr Pausen. Und er darf nicht einfach gekündigt werden.

Wie hoch der Lohn in einer Werkstatt ist, steht im Gesetz. Das heißt, die Werkstatt kann nicht selbst entscheiden, wie viel Lohn sie an die Beschäftigten
Fortsetzung auf Seite 3



Auf ein Wort

Neustart für die Lebenshilfe Baden-Württemberg



einfach

Die Mitglieder von der Lebenshilfe Baden-Württemberg haben einen neuen Vorstand gewählt. Peter Benzenhöfer ist zum Vorsitzenden gewählt worden. Peter Benzenhöfer ist ein Selbstvertreter. Für seine Arbeit als Vorsitzender bekommt er Hilfe von einem Assistenten. Die Lebenshilfe Baden-Württemberg ist der erste Landesverband, in dem ein Mensch mit Behinderung den Vorsitz hat. Das sagt Peter Benzenhöfer: „Als Selbstvertreter setze ich mich dafür ein, dass die Lebenshilfe in Baden-Württemberg weiterhin Sprachrohr für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige ist. Die Lebenshilfe spricht für den, der es selbst nicht kann oder sich nicht traut“.

Die Wahlen markieren einen Neustart des Landesverbands, der in den letzten Jahren immer weniger sichtbar war - dies in einer Zeit, die mehr denn je politische Mitsprache erfordert. Die Unzufriedenheit einer immer größeren Anzahl regionaler Lebenshilfeorganisationen führte schließlich zu der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Januar, bei der der neue Vorstand gewählt wurde. Dieser setzt sich erstmals zusammen aus Selbstvertretern, Angehörigen und Vertretern von Lebenshilfeorganisationen im Land, u.a. unser Karlsruher Lebenshilfevorstand Michael Auen und meiner Person als Vorsitzender unseres Aufsichtsrats.

Ich freue mich darauf, nun auch auf Landesebene die Interessen von Menschen mit Behinderung und ihrer Angehörigen zu vertreten - dies in einer Zeit, in der die Energiekrise, die Folgen der Pandemie und die Umstellung auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) uns vor größte Herausforderungen

stellt. Dass wir mit Peter Benzenhöfer einen Selbstvertreter an der Spitze unseres Vorstandes haben, ist im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention mehr als überfällig - das Motto „nicht über uns ohne uns“ wird damit konsequent umgesetzt.

Ihr Karl Polefka

Information

Der Landesverband Baden-Württemberg der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V. ist der Zusammenschluss von 62 Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe mit insgesamt 22.000 Einzelmitgliedern sowie 41 weiteren Mitgliedsorganisationen. Aufgabe des Landesverbandes Lebenshilfe ist es, die Interessen (insbesondere geistig) behinderter Menschen und ihrer Angehörigen gegenüber der Landespolitik, der Verwaltung und den Leistungsträgern zu vertreten.

Fortsetzung von Seite 1

mit Behinderung bezahlt. Das steht im Gesetz: Die Werkstatt muss 70 Prozent von dem, was die Beschäftigten mit Behinderung mit ihrer Arbeit erwirtschaften, als Lohn auszahlen. 70 Prozent ist viel mehr als die Hälfte. Den Rest muss die Werkstatt für Sachen ausgeben, die der Arbeit von den Menschen mit Behinderung nützen. Der Rest darf zum Beispiel nicht für den Lohn vom Geschäftsführer genommen werden. Der Lohn für den Geschäftsführer, die Gruppenleiter oder den Sozial-Dienst werden aus dem Pflege-Satz bezahlt. Den Pflege-Satz bezahlt der Träger von der Eingliederungs-Hilfe. Der Träger von der Eingliederungs-Hilfe ist die Stadt oder der Land-Kreis Karlsruhe. Die HWK bezahlt bis zu hundert Prozent. Also alles, was die Beschäftigten erwirtschaften, wird als Lohn bezahlt.

Das heißt, die Beschäftigten mit Behinderung verdienen genau das, was sie mit ihrer Arbeit erwirtschaftet haben. Der Lohn in einer Werkstatt liegt im Durchschnitt bei 200 Euro im Monat. Der Lohn ist so niedrig, weil die Werkstatt für alle Menschen mit Behinderung Arbeit anbieten muss. Also auch für Menschen, die wegen ihrer Behinderung nicht viel und schnell arbeiten können. Das heißt, die Werkstatt organisiert die Arbeit so, dass alle mitmachen können. Die einzelnen Produkte und Dienstleistungen müssen genau so gut sein, wie in einem Betrieb auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Aber es braucht dafür mehr Schritte, mehr Zeit und mehr Beschäftigte.

Von 200 Euro kann keiner leben. Deshalb haben Beschäftigte mit Behinderung in der Werkstatt Anspruch auf Leistungen zum Lebens-Unterhalt (zum Beispiel durch Grund-Sicherung oder Erwerbsunfähigkeits-Rente). Und der Staat bezahlt für sie die Bei-



Foto 1: Patrick Werner - Fotos 2-4: Petra Fliege

träge für die Kranken-Kasse und die Renten-Versicherung. Wenn Beschäftigte mit Behinderung 20 Jahre in einer Werkstatt tätig waren, bekommen sie genauso viel Rente, wie ein Durchschnitts-Verdiener auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.

Manche Beschäftigte mit Behinderung in der Werkstatt sagen: Wir wollen so viel verdienen, dass wir davon leben können und kein zusätzliches Geld vom Staat. Deshalb prüft die Bundes-Regierung, wie man das Gesetz so ändern kann, dass die Werkstatt Mindest-Lohn an alle bezahlt. Das sagt Michael Auen, der Chef von der HWK dazu: „Wir finden es gut, wenn die Werkstatt Mindest-Lohn bezahlt. Allerdings muss der Staat den Werkstätten das fehlende Geld dafür geben.“

Der Werkstatt-Rat hat eine andere Idee: „Wir fordern ein Basis-Geld. Das Basis-Geld bezahlt der Staat. Das Basis-Geld soll 70 Prozent vom Durchschnitts-Lohn in Deutschland betragen. Der Vorteil vom Basis-Geld ist: Das Basis-Geld bekommt jeder Beschäftigte in einer Werkstatt, egal, wie viel und gut er arbeitet. Das Basis-Geld gibt es an Stelle von Grund-Sicherung.“ Das sagt Jörg Bandler, Vorsitzender vom Werkstatt-Rat der HWK.

Das ist wichtig: Alle Menschen mit einer wesentlichen Behinderung haben ein Recht auf Bildung und Arbeit in einer Werkstatt. Keiner muss sein Leben lang in einer Werkstatt arbeiten. Die Werkstatt hat die Aufgabe, die Beschäftigten mit Behinderung zu fördern. Wer auf dem allgemeinen Arbeits-Markt tätig sein möchte, bekommt Unterstützung von der Werkstatt. Wer aber in der Werkstatt bleiben möchte, hat ein Recht darauf, bis zur Rente dort zu arbeiten.

Kurz gesagt

Mit den Lions im Theater

Im Februar waren Mitglieder vom Lions Club Karlsruhe-Fidelitas mit Menschen von der Lebenshilfe im Theater „Die Käuze“ in der Waldstadt. Fünf Bewohner aus der WG Ruschgraben und zwei Menschen aus dem Ambulant Begleiteten Wohnen der HWK in Friedrichstal sowie zwei Wohnfachkräfte trafen sich mit den Lions zu dem Theaterstück

„Des Kaisers neue Kleider“. „Uns ist es immer wieder ein Anliegen gemeinsam mit der Lebenshilfe schöne Momente zu erleben“, so Stefan Stöcker, Präsident des Lions Club Karlsruhe Fidelitas. „Und der Nachmittag bei den Käuzen bescherte uns tolle Begegnungen, war kurzweilig und sehr unterhaltsam.“ Und auch die Menschen mit Behinderung



Foto: Theater der Käuze

genossen den Nachmittag und hatten eine Menge Spaß, berichtet Kollegin Michele Linder vom ABW Ruschgraben.

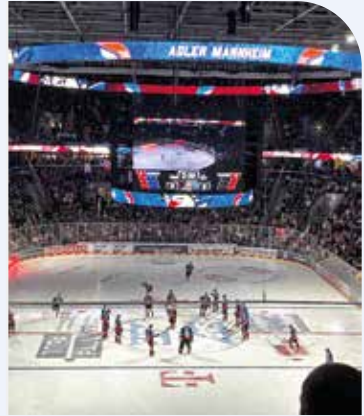
Bei den Adlern in Mannheim

Sie besuchten das Eishockey-Spiel der Adler Mannheim gegen Ingolstadt. Das Spiel war sehr spannend. Die Adler Mannheim haben 6:3 gewonnen.

laufen können, geholfen. So hatten alle einen guten Sitzplatz. Nach dem Spiel gab es für alle Trinken und Essen.

20 Menschen mit Behinderung und ihre Betreuer haben sich mit den Mitgliedern des Lions Clubs und ihren Familien vor der SAP-Arena getroffen. Die Mitglieder vom Lions-Club haben den Menschen, die nicht so gut

„Es ist toll, dass wir nach Corona unsere Tradition, gemeinsam zu den Adlern zu fahren wiederbeleben konnten und alle Beteiligten einen so unterhaltsamen Abend erlebten,“ sagte der Präsident von den Lions, Stefan Stöcker, begeistert.



Fotos: Lions Karlsruhe-Fidelitas

Am 3. März war die Lebenshilfe zusammen mit dem Lions Club in der SAP-Arena in Mannheim.

Oldtimer-Rallye am 7. Mai

Auch in diesem Jahr ist die Lebenshilfe wieder mit am Start der Oldtimer-Rallye vom Lions Club Karlsruhe-Fidelitas. Dieses Mal geht es durch den schönen Kraichgau. Die Lebenshilfe hat dafür einen Bus gemietet, der schon 73 Jahre alt ist. Auf der ganzen Welt gibt es nur noch



Foto: Sauermost

fünf Busse von diesem Typ. Eine Anmeldung zum Mitfahren ist nicht mehr möglich. Alle Plätze sind schon voll. Aber man kann zum Start der Rallye kommen und dabei zuschauen, wie 100 wunder-

schöne Oldtimer starten - allen voran der Bus der Lebenshilfe.

Start ist am Sonntag, 7. Mai um 9.00 in Durlach, Amalienbadstr. 41



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Mehr Selbstbestimmung im neuen Betreuungsgesetz

Wenn eine erwachsene Person wegen einer Krankheit oder einer Behinderung ihre Angelegenheiten nicht (mehr) allein regeln kann, kann sie eine rechtliche Betreuung bekommen. 1,3 Millionen Menschen in Deutschland haben eine rechtliche Betreuung für die Regelung bestimmter Angelegenheiten, zum Beispiel im Bereich Finanzen und Gesundheit.

den Willen der betreuten Person umsetzen, wenn es finanziell und organisatorisch möglich ist. Das gilt auch, wenn der Betreuer findet, dass das nicht dem Wohl der Person entspricht. Stellvertretende Entscheidungen - also Entscheidungen, die der Betreuer an Stelle der betreuten Person trifft - sollen die Ausnahme sein.

Personen selbst bei Gericht Erklärungen abgeben, Anträge stellen oder gegen Gerichtsentscheidungen vorgehen. Das heißt: Briefe vom Gericht oder von Behörden gehen nicht nur an die Betreuer*innen, sondern auch an die Betreuten selbst.

Bisher standen die Regelungen in vielen verschiedenen Gesetz-Büchern. Nach 30 Jahren wurden sie überarbeitet. Im Betreuungs-Organisations-Gesetz(BtOG) ist geregelt, welche Aufgaben und Pflichten der Betreuer und welche Rechte die betreute Person hat. Das Gesetz gilt seit 1. Januar 2023. Das ist zum Beispiel neu: Der rechtliche Betreuer muss in allen Bereichen den Wunsch und

Vor einer Betreuung soll noch genauer festgestellt werden, in welchen Bereichen eine Person Unterstützung braucht. Und ob es andere Hilfen gibt, die weniger in die Selbstbestimmung eingreifen. Betreuer und betreute Person sollen sich vorher kennenlernen. Und die Person soll mitbestimmen, wer ihr Betreuer wird und wobei sie Hilfe vom Betreuer braucht. Sie hat das Recht, Personen als Betreuer abzulehnen. Anders als im jetzigen Recht können betreute

Sie haben Fragen zum neuen Betreuungsrecht?

Dann können Sie die Beratungsstelle KOMPASS anrufen. Telefon 0721/83 16 12-26

Hilfreiche Informationen zum neuen Betreuungsrecht für ehrenamtliche Betreuer*innen gibt der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) auf seiner Internetseite:



Kurz gesagt

Dickes Blech auf der Bühne

Nach der langen Corona-Pause kann die Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“ endlich wieder Konzerte geben:

Am 5. Mai um 19.30 Uhr im JU-BEZ am Kronenplatz. Hier gibt es dann auch die neue CD.

Am 1. Juli spielt Dickes Blech beim Open-Air-Konzert „Rock am Speyerbach“ in Neustadt-Lachen. Am 12. Juli tritt Dickes Blech um 18 Uhr beim Vor-Fest in der Günter-Klotz-Anlage in Karlsruhe auf.



Foto: Stefan Geßenauer



Kurz gesagt



Special Olympics Weltspiele Berlin 2023

Von 17. bis 25. Juni finden in Berlin die Weltspiele von Special Olympics statt. 7000 Athleten aus 190 Ländern treten in 28 Sport-Arten an. Sie werden von 3000 Trainern und Betreuern und von 9000 Familien-Angehörigen begleitet. 20.000 Menschen helfen freiwillig bei der

Organisation mit. Aus Karlsruhe nehmen acht Athleten von den Turnados teil. Drei Athleten spielen in der Unified-National-Mannschaft Handball und fünf Athletinnen in der Handball-Nationalmannschaft der Frauen mit. Der Trainer der Unified-National-Mannschaft ist Sebastian Tröndle, der Trainer der

Durlach Turnados. Die Special Olympics Welt-Spiele sind die größte inklusive Sportveranstaltung der Welt. Die Special Olympics Weltspiele Berlin 2023 sind die größte Sport-Veranstaltung in Deutschland seit den Olympischen Spielen München 1972.



Karlsruhe ist Host Town

Vor den Weltspielen besuchen die Athleten aus aller Welt eine Stadt in Deutschland. Karlsruhe ist Host Town für die 109 Athleten aus der Schweiz. Host Town ist das englische Wort für Gastgeber. Die Schweizer Delegation kommt vom 12. bis 15. Juni nach Karlsruhe. Am ersten Abend gibt es einen Empfang auf den Turmberg-Terrassen. Bei dem Empfang spielt die Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“. Mittwochs können die Schweizer Athleten bei verschiedenen Karlsruher Sport-Vereinen trainieren. Abends gibt es Disko und „Dickes Blech“ spielt nochmal. Am Donnerstag geht es dann zu den Weltspielen nach Berlin.

Klima- und Naturschutz in Haus und Garten



Foto: Hans D. Beyer/toom/Lebenshilfe

Der Baumarkt „toom“ hat zusammen mit der Bundes-Vereinigung Lebenshilfe ein Heft in Leichter Sprache geschrieben. In dem Heft geht es um Natur-Schutz im Haushalt und Garten. Das Heft gibt Tipps zum Beispiel zu diesen Themen: Welche Pflanzen sind gut für den Natur- und Klima-Schutz? Wie baut man eine Tränke für Insekten? Wie pflegt man Pflanzen ohne giftige Mittel? Wie spart man im Haushalt Energie und Wasser? In dem Heft wird erklärt, wie das alles mit dem Thema Klima und Arten-Schutz zusammenhängt.

Warum hat der Baumarkt dieses Heft in Leichter Sprache gemacht? Das sagt „toom“ dazu: „Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sich aus guten Quellen über diese Themen zu informieren und aktiv zu werden.“ Dies ist übrigens das dritte Heft, das „toom“ gemeinsam mit der Lebenshilfe in Leichter Sprache erstellt hat. Alle drei Hefte finden Sie auf:



Von Sinnen - eine Ausstellung für alle



Foto: Thomas Nuss



Im Naturkunde-Museum gibt es eine neue Ausstellung. Bei der Ausstellung geht es um die Sinne - also um Sehen, Hören, Riechen und Tasten von Menschen, Tieren und Pflanzen. Bei der Ausstellung können die Besucher viel Ausprobieren. Und es können alle mitmachen - die Ausstellung ist barrierefrei. Das heißt, sie ist auch gut für blinde und gehörlose Menschen und Rolli-Fahrer.

„Wir wollten eine Ausstellung machen, die die Teilhabe aller ermöglicht. Erst dann kam die Idee, eine Ausstellung über die Sinne zu machen,“ erzählt Dr. Constanze Hampp, Leiterin der Kommunikation am Naturkundemuseum Karlsruhe. Dort ist seit Ende letzten Jahres die Sonderausstellung „Von Sinnen“ zu sehen.

Barrierefreiheit steht bei dieser Ausstellung im Mittelpunkt. „Und dafür brauchten wir die Hilfe von Menschen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind“, sagt Con-

stanze Hampp. Das Naturkundemuseum berief einen Beirat ein, in dem Menschen mit und ohne Behinderung ein Gesamtkonzept entwickelten. Dabei eingeflossen sind Hinweise von gehörlosen und blinden Menschen, Rollifahrer*innen und Menschen mit geistiger Behinderung. Mit dabei war auch Maike Baron von der Lebenshilfe: „Ich habe da mitgemacht, weil es mir wichtig war, dass alles barrierefrei ist und ich die Ausstellung auch besuchen kann“, berichtet sie. Herausgekommen ist eine Aus-

stellung mit zahlreichen Hör-, Riech- und Taststationen, Modelle und Grafiken zum Ertasten, Texte in Brailleschrift, Videos in Deutscher Gebärdensprache sowie eine barrierefreie Architektur. Ein analoges und ein digitales Leitsystem weisen den Weg durch die Ausstellung.

Die Große Sonderausstellung im Naturkundemuseum, „Von Sinnen“ läuft bis zum 10. September 2023. Weitere Infos im Internet unter von-sinnen.com.



DIE SPINNER! - dem Fußabdruck auf der Spur

Das Theaterprojekt „DIE SPINNER!“ in Kooperation mit der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V. feiert 2023 sein 20-jähriges Bestehen - mit einer besonderen Eigenproduktion ganz nach bewährter SPINNER!-Manier. Im Jubiläumsjahr werden sich die SPINNER um die Erde kümmern - und um den Fußabdruck, den jeder von uns hinterlässt. Mit der gewohnten Mischung aus Witz, Schlagfertigkeit und Kreativität schlagen DIE SPIN-



Foto: Patrick Mayer

NER! nicht nur vielfältigen Beeinträchtigungen ein Schnippchen, sondern überwinden auch all die Steine, die auf dem Weg zu einer besseren Welt zu liegen scheinen. In den gemeinsam selbst entwickelten Szenen bringt die Gruppe ihren ganz eigenen Blick auf die Welt ein; denn die Frage nach Selbstbestimmung und Teilhabe

ist auch entscheidend auf dem Weg zu einer besseren Welt: Inwieweit können wir alle mitentscheiden, was mit unserer Erde passiert - und welchen Fußabdruck hinterlasse ich eigentlich mit dem Rollstuhl?

Die Premiere mit anschließender Jubiläumsfeier findet am Mi. 14. Juni um 19 Uhr im SANDKORN statt.

**Alle Termine:
Mittwoch, 14. Juni, 19 Uhr
Donnerstag, 15. Juni, 10 Uhr
Freitag, 16. Juni, 10 u. 19:30 Uhr**

Kurze und flexible Lieferzeiten - ein unbezahlbarer Vorteil

Der gelernte Schlosser Dimitrios Koufalis arbeitet mit Leidenschaft für die Firma Rotech. Am HWK-Standort in Rheinstetten lötet und montiert er Baugruppen für das Ettliger Unternehmen, dem Marktführer für Antriebszubehör. Auch die Kabelkonfektionierung gehört zu seinen Tätigkeiten. „Ich schätze die feinmotorisch anspruchsvollen Montagetätigkeiten“, freut sich Dimitrios Koufalis. Die Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK) sind seit 20

Jahren Kooperationspartner der Rotech GmbH. In Rheinstetten montieren bis zu zehn Beschäftigte mit Handicap über 30 Baugruppen für Rotech.

Aufgrund der technischen und personellen Ausstattung kann die HWK sehr flexibel auf aktuelle Lieferanforderungen reagieren. Auch komplexe Fertigungsprozesse werden mit Hilfe des professionellen Vorrichtungsbaus der HWK realisiert und abgesichert. Entscheidender Erfolgsfaktor der guten Zusammenarbeit ist jedoch



Foto: Petra Fliege

die kurze Distanz, sowohl was die Garantie verlässlicher Lieferzeiten als auch die unmittelbare Kommunikation betrifft: Man kennt sich persönlich - auch im digitalen Zeitalter eindeutig von Vorteil.



Foto: Petra Fliege

Eine Win-win-Situation für beide Unternehmen

nehmens, das in der Entwicklung von Hydraulikpumpen und Pumpsystemen führend ist.

Bereits nach kurzer Zeit war die Truppe um Gruppenleiter Uwe Schellien anerkannter Dienstleister des Unternehmens mit eigenen Aufenthalts- und Lagermöglichkeiten auf dem Gelände. Thomas Hins schätzt die Expertise des Garten- und Landschaftsbaus der HWK, auf die er bei Planungen gerne zurückgreift. So auch bei der Neugestaltung des Außengeländes, die von einem Landschaftsarchitekten geplant

und von der GaLa-Gruppe der HWK umgesetzt wurde. Allein bei diesem Projekt pflanzte die GaLa-Gruppe 120 Sträucher und 2800 Bodendecker und Stauden.

Im Zuge dieser Aktion sprang sogar eine Spende für die HWK heraus: Die Firma Eckerle gab den vom Pflanzenlieferanten Stoll aus Durlach gewährten Rabatt an die HWK weiter, so dass die HWK-Betriebsstätte Ettlingen 1500 Euro entgegennehmen konnte.

Lebenswertere Städte durch Urban Gardening

Als Patrick Rödinger zum Studieren vom Land in die Stadt zog, fielen ihm zwei Dinge auf: Es fehlt Natur und die Menschen kennen sich untereinander nicht. Um das zu ändern, gründete er im vergangenen Jahr „Refarm“. Das Start-up initiiert, unterstützt und begleitet „Urban-Gardening-Projekte“

(Gemeinschaftsgärten in Städten) in Nachbarschaften, bei sozialen Organisationen und Unternehmen in der Region Karlsruhe. Kooperationspartner von „Refarm“ ist die HWK gGmbH. In deren Schreinerei werden die Pflanzenkästen für Hochbeete gefertigt. „Wir freuen uns, für Refarm als einen Kunden zu arbeiten, der



Foto: Sauermost

für eine gute und nachhaltige Idee in unserer Region steht“, so HWK-Hauptgeschäftsführer Michael Auen.



Foto: Sauermost

Die Lerninsel - Berufliche Bildung am Arbeitsplatz



einfach

In den Betriebsstätten der HWK gibt es künftig Lern-Inseln. Lern-Inseln sind Orte, an denen die Beschäftigten sich weiter-bilden können. Die Lern-Insel wird in der Arbeits-Gruppe aufgebaut. Ein Schild mit dem Logo „Lern-Insel“ sagt: „Hier lernt jemand. Bitte nicht stören.“

Was kann man an einer Lern-Insel lernen? Zum Beispiel den Umgang mit der Zähl-Waage. Eine Zähl-Waage muss man ausrichten und programmie-

ren, bevor man sie anwenden kann. Das ist gar nicht so einfach. Mit Hilfe von Arbeits-Blättern können die Beschäftigten das lernen. Dafür müssen sie nicht lesen können. Bilder auf den Arbeits-Blättern erklären die einzelnen Schritte. Statt Arbeits-Blättern können die Beschäftigten auch eine Hör-Version nutzen. Die Programmierung von der Zähl-Waage ist auf einem Tablet erklärt. Mit diesen unterschiedlichen Möglichkeiten können sich die Beschäftigten ohne den Gruppen-Leiter schulen. Dabei lernen sie, wie

sie Probleme selbständig lösen können. Eine Lern-Einheit dauert nicht länger als 30 bis 45 Minuten. Danach bespricht der Beschäftigte mit seiner Gruppen-Leitung, was er gelernt hat.

Lern-Inseln gibt es auch in der Industrie. Das Ziel von Lern-Inseln ist, Berufliche Bildung noch praktischer zu machen. An den Lern-Inseln sollen die Beschäftigten genau das lernen, was sie für ihre Arbeit und damit für eine erfolgreiche berufliche Teilhabe brauchen.



kurz gesagt

Förderung beruflicher Kompetenzen

Mit den „Strukturierten Arbeitskisten“ setzt der Förder- und Betreuungsbereich (FuB) der HWK einen Schwerpunkt auf die berufliche Förderung von schwer mehrfach behinderten Menschen. In 30 ansprechend gestalteten Holzkisten verbergen sich unterschiedliche Aufgaben, beispielsweise das Einlegen von Stahlkugeln in Zählbretter, das Aufstecken von

Holzringen oder das Aufdrehen von Muttern auf Gewindestangen. Bei allen Aufgaben trainieren die Anwender*innen ihre Feinmotorik, Wahrnehmung, Ausdauer und Konzentration. „Mit den Arbeitskisten haben wir sehr ansprechendes Material, um Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen auf eine Teilhabe am Arbeitsleben vorzubereiten“, sagt Sabine Heid, Leiterin des



Foto: Sauermost

FuBs an der HWK-Betriebsstätte Neureut. Die Lebenshilfe-Stiftung hat die Anschaffung von Arbeitskisten für die HWK-Betriebsstätten Ettlingen, Neureut und Rheinstetten gefördert.



Foto: Sauermost

Vom Kassierer zum Chef der Registratur

Hüseyin Uz ist ein Vorzeige-Beispiel für die Möglichkeit der beruflichen Entwicklung eines Menschen mit Behinderung, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Nach mehrjähriger Arbeitslosigkeit kam der gelernte Bürokaufmann zur worKA und arbeitete dort an der Kasse eines CAP-Markts. Mit dem Start des Digitalisierungsprojekts der worKA mit dem Tiefbauamt der Stadt

Karlsruhe 2012 wechselte er als Projektleiter in diesen Bereich. Im vergangenen Jahr übernahm ihn die Stadt Karlsruhe in ein festes Arbeitsverhältnis. Ab Mai übernimmt der 36-Jährige die Leitung der Registratur des Tiefbauamts.

Es ist die Haltung auf beiden Seiten, die diese Karriere möglich gemacht hat. Hüseyin Uz sagt dazu: „Man muss Entwicklung wollen und dann die Chance er-

greifen.“ Chancengeber Martin Kissel, Leiter des Tiefbauamts freut sich über die enorme Entwicklung der Mitarbeiter des Digitalisierungsprojekts. Und Aurelia Becker, Geschäftsführerin der worKA, appelliert an die Arbeitgeber: „Nutzen Sie die zahlreichen Möglichkeiten der Unterstützung bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung!“

Bei uns sind alle gleich

Betriebliche Integration bei Ikea Karlsruhe

„Ikea ist wie eine Familie - da geht alles Hand in Hand“, sagt Tim Geitner, Market Manager von Ikea Karlsruhe und Chef von 320 Angestellten. Zur „Ikea-Familie“ gehören auch vier Beschäftigte der HWK. Sie arbeiten bei Ikea auf einem betrieblich integrierten Arbeitsplatz. Zum Beispiel Lena Schiekofer.

Die 24-Jährige ist dafür zuständig, im Verkaufsbereich Verpackungsmaterial einzusammeln - „Pappe ziehen“ heißt das im Ikea-Jargon. Ihr HWK-Kollege Dominik Sakkai baut u.a.

Möbel für den „Zweite-Chance-Markt“ auf. „Die Mitarbeiter der HWK machen bei uns einen wichtigen Job“, sagt Tim Geitner und betont, dass sich die Mannschaft auf die vier HWKler verlassen können muss. Bei Ikea seien alle gleich, da mache man keinen Unterschied. Für Lena Schiekofer geht das in Ordnung: „Ich fühle mich als Teil der Belegschaft sehr wohl hier“, sagt sie.

Wöchentlich bekommen die HWKler Besuch von ihren Jobcoachs. Mit ihnen besprechen sie mögliche Schwierigkeiten am Ar-



Dominik Sakkai baut Möbel für den „Zweite-Chance-Markt“ auf.

Foto: Sauermost

beitsplatz, bei Bedarf beraten die Jobcoachs auch die Arbeitgeberseite. Für Lena Schiekofer ist der Job bei Ikea ein Glücksfall. „Ich wollte nicht so gerne in der Werkstatt arbeiten“, sagt sie. Bei Ikea gefalle es ihr besser. Gleichzeitig hat sie jederzeit die Möglichkeit, in die Werkstatt zurückzukehren, wenn es bei Ikea nicht mehr passt.

Sparda-Bank spendet 4000 Euro

Die Sparda-Bank Baden-Württemberg hat 4.000 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe gespendet. Mit dem Geld fördert die Stiftung die Anschaffung einer Musikanlage sowie von sogenannten „Strukturierten Arbeitskisten“ für den Förder- und Betreuungsbe- reich am HWK-Standort in Rheinstetten. Mit Hilfe der Arbeitskisten erhalten Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen eine gezielte

Vorbereitung auf die Teilhabe am Arbeitsleben.

Dies war bereits die 5. Spende der Sparda-Bank an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe mit einer Gesamtsumme von 16.000 Euro, die der Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Arbeitsleben zugutekamen.

Die Spenden der Sparda-Bank stammen aus dem Budget des Gewinnsparevereins der Sparda-Bank Baden-Württemberg.



Annabelle Kiefer (2.v.re) und Filialleiter Wolfgang Zimmer (re) von der Sparda-Bank in Rastatt übergeben den Scheck an den Vorsitzenden der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, Oliver Sternagel (Mitte). Mit im Bild Achim Herr, Leiter der HWK-Betriebsstätte Rheinstetten (2. von li) und Werkstattträt Andreas Kulik (li).

Foto: Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe / Sauermost

Integration Week statt Black Friday

Der Online Weinhandel Zenotheque hat einen Teil seines Umsatzes mit alkoholfreiem Wein am letztjährigen „Black Friday“ der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe gespendet. Unter dem Motto „Integration

Week“ hatte das Karlsruher Startup auf seiner Website für die Aktion geworben. Die Zenotheque ist Kundin der worKA. In der im vergangenen Sommer eröffneten Produktionshalle im Karlspark lagert der alkoholfreie Wein, der

Versand wird ebenfalls von der worKA abgewickelt. Unternehmen Gründer Frederic Chouquet-Stringer ist außerdem Mitglied des Aufsichtsrats der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.



Ausgabe Nr. 1 / 2023

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen

Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe

Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost

Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 94605 - 14, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Druck- und Mailservice

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 02/2023

25. Mai 2023

PLANET F - der Freizeit-Treff

Dort können junge Menschen mit und ohne Behinderung ab 12 Jahren ohne Anmeldung hingehen. Hier kann man Kicker spielen, Spiele machen, Musik hören oder einfach da sein. Planet F kostet keinen Eintritt. Man braucht nur Geld für Essen und Trinken.

Termin

Jeden 2. Mittwoch im Monat gibt es den Freizeit-Treff „Planet F“ von 18 bis 21 Uhr im JUBEZ. Das JUBEZ ist am Kronen-Platz in Karlsruhe.

Filmabend „Glück auf einer Skala von 1 bis 10“ in der Kinemathek Karlsruhe

mit anschließendem Filmgespräch zum Thema Inklusion mit Lebenshilfedorstand Michael Auen und Clemens Lennermann von der Lebenshilfe BW. Eine Veranstaltung der Filmreihe zu Recht und Gerechtigkeit der Stiftung Forum Recht



Termin

**Mi, 24. Mai
um 19 Uhr**

Jahres-Mitgliederversammlung der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen u. Umgebung e.V.

im Lebenshilfehaus in der Steinhäuserstr. 18 c



Termin

**Di, 27. Juni
um 19 Uhr**

Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

HINWEIS in eigener Sache an die Mitglieder der Lebenshilfe:




Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, wenn Sie umgezogen sind.



HWK Gärtnerei

FENSTER- BLÜMLES- MARKT

am 22. April 2023
von 9.00 bis 16.00 Uhr

- Beet- und Balkonpflanzen aus eigenem Anbau
- Bio-Salat- und Gemüsesetzlinge 
- Vielfalt an Bio-Kräutern 
- Erntefrisches Bio-Gemüse 

Auf Wunsch bepflanzen wir Ihre Balkonkästen!

Reguläre Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 8:00 bis 16:00 Uhr | Sa. 9:00 bis 13:00 Uhr

Erweiterte Saisonöffnungszeiten:

20.04. bis 20.05. Mo bis Fr von 8:00 bis 18:00 Uhr
und Sa von 9:00 bis 15:00 Uhr

HWK Gärtnerei | Am Viehweg 15
76229 KA-Grötzingen

Eine Betriebsstätte der
Hagsfelder Werkstätten
und Wohngemeinschaften
Karlsruhe gGmbH

Tel.: 0721 / 9 48 70-0
gärtnerei@hwk.com
www.hwk.com

www.hwk.com